

Überblick über die Reichstage der Reformationszeit

Quellen: Zschoch, Vorlesung „Reformation“ WS 99/00; zur Mühlen, Reformation I,

Die Reichstage der Reformationszeit fallen in die Regierungszeit Kaiser **Karl V.** (1519-1556). Sie sind auf dem Hintergrund von Karls Plan eines christlichen Universalreiches zu sehen: Frankreich und die römische Kurie als Gegner, die deutschen Reichsfürsten als Nutznießer und das türkische Ungarn als stete militärische Gefahr.

1521: Reichstag zu Worms

Das Verhör **Luthers** misslingt: Statt zu widerrufen, beruft er sich auf das durch das Gotteswort gebundene Gewissen. Wenige Tage später beurkundet **Karl V.** das Wormser Edikt, das Luther und seine Anhänger unter **Reichsacht** setzt. Dem stimmt am 25. Mai ein – zahlenmäßig reduzierter – Reichstag zu.

1522: 2. Reichstag zu Nürnberg

Hier wie auf dem folgenden Reichstag versagen sich die protestantischen Reichsstände der Durchsetzung des Wormser Edikts. Karl ist durch den 1. Krieg gegen Frankreich (1521-25) die Hände gebunden.

1524: 3. Reichstag zu Nürnberg

Auf Initiative des päpstlichen Legaten formiert sich das katholische Regensburger Bündnis. Daneben entstehen 1525 das katholische Dessauer Bündnis und das protestantische Torgauer Bündnis.

1526: 1. Reichstag zu Speyer

Da **Karl V.** sich mit der „Hlg. Liga“ von Cognac (Papst & oberital. Städte) konfrontiert und zum 2. Krieg gegen Frankreich (1526-29) gezwungen sieht, wird die **Durchführung des Ediktes frei gestellt**: wie jeder „das gegen Gott und Kaiserl. Majestät hoffe [...] zu verantworten“. Dies ist quasi Rechtsschutz für die bereits erfolgten Reformationen der Landesfürsten.

1529: 2. Reichstag zu Speyer

Diese Verantwortung fordert **Karl V.** 1529 ein: Die **Rücknahme der religiösen Eigenständigkeit** löst eine geschlossene „Protestation“ bei den protestantischen Reichsständen. Obwohl eine Minderheit, wagt der Kaiser nicht, gegen die protestantischen Reichsstände auf der Durchsetzung zu insistieren.

1530: Reichstag zu Augsburg

Auf Grund der östlichen Reichsgefahr (☞ 1529: Türken belagern Wien), muss **Karl V.** die **Confessio Augustana** persönlich entgegen nehmen. Die katholischen Reichsstände entgegennen mit der Confutatio. Im Anschluss an den Reichstag formiert sich 1531 der Schmalkaldische Bund.

1532: Nürnberger Anstand

Karl V. schließt mit den prot. Reichsständen einen Waffenstillstand bis zum nächsten Reichstag, um gemeinsam gegen die Türken vorgehen zu können. Bis 1541 breitet sich das Luthertum stark aus.

Juni 1540: Religionsgespräch in Hagenau

*CA und AC sind Verhandlungsgrundlage dieses Theologenkonvents unter Vorsitz **König Ferdinands**.*

Okt. 1540: Religionsgespräch in Worms

Mit dem „Wormser Buch“ wird ein Vergleichsentwurf erarbeitet, der dem Reichstag 1541 vorliegt.

1541: Regensburger Religionsgespräch & Reichstag

Mit dem „Regensburger Buch“ entsteht in den Religionsgesprächen eine Unionsformel, die auf dem folgenden Reichstag von beiden Seiten abgelehnt wird.

1544: Sog. ‚trügerischer‘ Reichstag zu Speyer

Der vierte Krieg gegen Frankreich zwingt **Karl V.** zu Konzessionen, die „zur vollständigen Protestantisierung Deutschlands führen konnten, vielleicht mussten“ (Jedin).

1547-48: „Geharnischter“ Reichstag in Augsburg

Nach dem Frieden von Crépy 1544 und dem Sieg über den Schmalkaldischen Bund 1546-47 diktiert Karl das **Augsburger „Interim“**: Laienkelch und Priesterehe, aber Fortbestand der „Zeremonien“! Karls Versuch, an Magdeburg ein Exempel zu statuieren, scheitert am Verrat Moritz von Sachsen.

1555: Augsburger Reichstag

Unter dem Eindruck einer neuen Auseinandersetzung mit **Heinrich II. von Frankreich** (1552-56) wird unter Vorsitz von **König Ferdinand** von Österreich ein Religionsfriede geschlossen: „Cuius regio, eius religio“ und ius emigrandi für Angehörige anderer Konfession. In Reichsstädten sind beide Religionen gleichberechtigt.